Der Senator für Bildung und Wissenschaft **25.10.04**
Lotta Ubben
Tel.: 6476

Vorlage G 71
für die Sitzung der Deputation für Bildung
am 4.11.2004

Gestaltungsoptionen für Verlässliche Grundschulen
Hier: Sachstandsbericht zur Umsetzung Schuljahr 2004/2005

A. Problem

Die Stadtbürgerschaft hatte in ihrer Sitzung am 18. März 2004 folgenden Antrag beschlossen:

1. Grundschulen, an denen mehr als 90 Prozent der Kinder für die Verlässliche Grundschule angemeldet sind, sollen im Rahmen der Eckwerte des Haushalts die Verlässliche Grundschule von 8.00 bis 13.00 Uhr für alle Kinder verbindlich zum Schuljahr 2004/2005 einführen.
2. Die Stadtbürgerschaft bittet den Senator für Bildung und Wissenschaft, der Bildungsdeputation bis September 2004 einen Sachstandsbericht zur jetzigen Betreuung sowie deren Verbesserung vorzulegen.

Der folgende Sachstandsbericht weist die qualitativen und quantitativen Entwicklungen dezidiert aus.

B. Sachstandsbericht zur Umsetzung der Verlässlichen Grundschule im Schuljahr 04/05

Regelungen zum Schuljahr 2004/05

In 31 Grundschulen besuchen seit dem Schuljahr 2004/2005 alle Kinder die verlässliche Grundschule von 8 bis 13 Uhr. Die Schulen sind im Betreuungsbereich entsprechend ausgestaltet worden. Beschlussfassungen über die Verbindlichkeit dieses Angebotes im Schuljahr 04/05 konnte nicht getroffen werden, weil die Anmeldung bereits im Januar 2004 erfolgte. Die Neufassung des Schulgesetzes (§ 18 Abs. 5) überträgt den Schulen die Befugnis, - konkret in Gestalt einer entsprechenden Beschlussfassung durch die Schulkonferenz - die verbindliche Einführung der Verlässlichen Grundschule festzulegen.

Sachstandsbericht und weitere Perspektiven

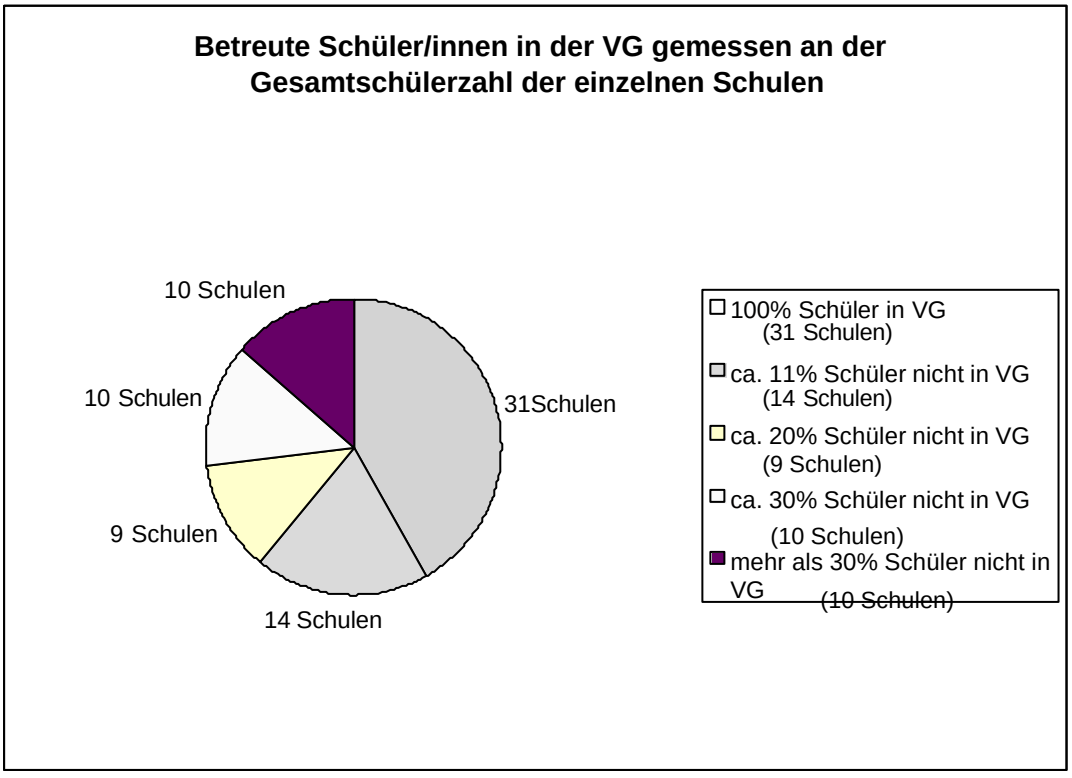
Die Akzeptanz der Verlässlichen Grundschule vonseiten der Eltern war seit Einführung der Verlässlichen Grundschule sehr groß; es gab aber auch kritische Einschätzungen und zunächst eine leicht spürbare Zurückhaltung bei der Anmeldung der Kinder zur Verlässlichen Grundschule. Diese Zurückhaltung hat sich durch die praktische Arbeit in den Schulen verändert: So ist seit Einführung der Verlässlichkeit, die Schule regelmäßig von 8 bis 13 Uhr

besuchen zu können, die Anmeldezahl zum Schuljahr 2000/2001 von knapp 65 % in den letzten 4 Jahren auf 88 % zum laufenden Schuljahr 2004/2005 gestiegen.

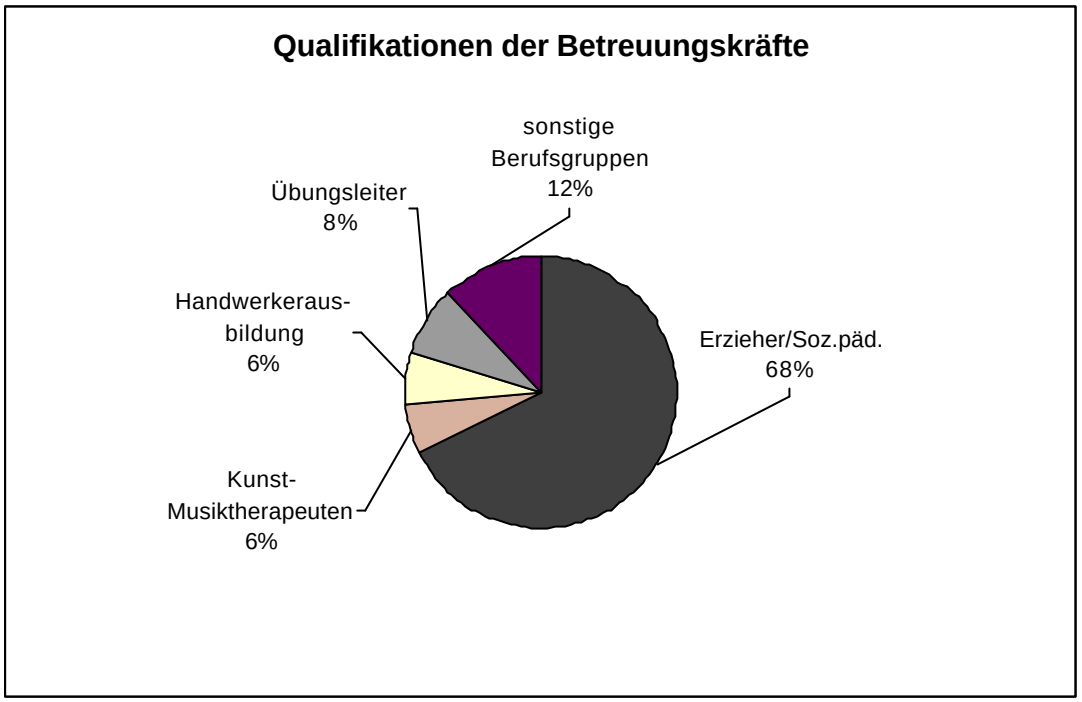
Mit dieser Steigerung der Anmeldezahlen wird deutlich, dass zunächst in den Schulen vorhandene kritische Einstellung zum größten Teil überwunden ist. Viele Schulen wünschten schon im zweiten Jahr der Umsetzung, möglichst integrierte Betreuungskonzepte zu entwikkeln, um den Schulvormittag durch Spiel-, Förder- und Betreuungsangebote zu entzerren. So haben auch die städtischen und freien Träger der Betreuungsangebote wie z. B. die städtischen Kindertageseinrichtungen, der ASB, der Landesverband der ev. Tageseinrichtungen und die Schulvereine versucht, die Betreuungszeiträume mit der schulischen Unterrichtsarbeit zu verbinden. In gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen haben die Betreuungs- und Lehrkräfte Schritte entwickelt, die Spiel- und Betreuungsphasen mit unterrichtlichen Themen zu verbinden. Es konnten z.B. in Schulen mit hohen Anmeldezahlen die Klassenverbände gemeinsam betreut werden. Es wurden aber auch Arbeitsgemeinschaften angeboten, um den unterschiedlichen Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen bzw. die unterschiedlich vorhandenen Kompetenzen der Betreuungs- und Lehrkräfte für eine optimale und anregungsreiche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern zu nutzen.

<u>Auswertung der Befragung der Grundschulen der Stadtgemeinde Bremen zur Umsetzung der Verlässlichen Grundschule zum Schuljahr 2004/2005</u>

1. Betreute Schüler/innen in der VG gemessen an der Gesamtschülerzahl der einzelnen Schulen

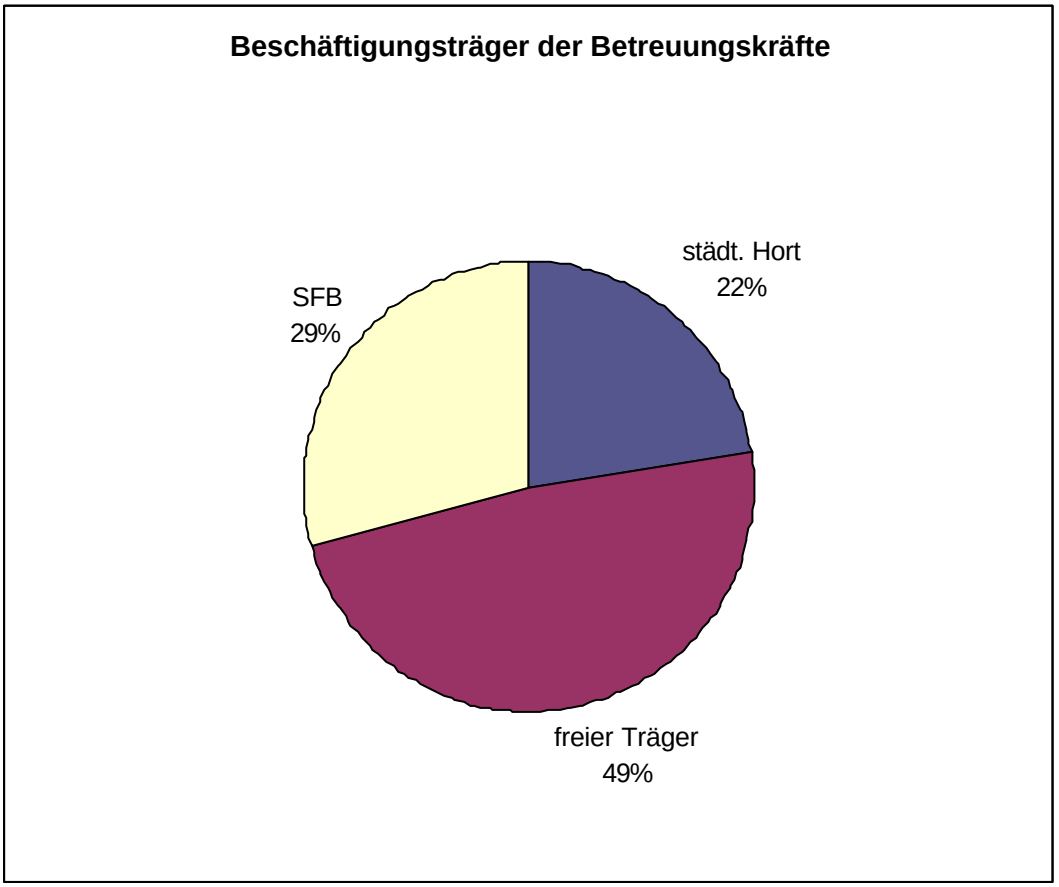


2. Qualifikationen der Betreuungskräfte:



Erläuterung: Erzieher/Sozialpäd./Lehramt/Pflegeberufe

3. Beschäftigungsträger der Betreuungskräfte:



Die Schulen haben gute bis sehr gute Erfahrungen in der Kooperation mit den unterschiedlichen Trägern gemacht. Zum Teil greifen die Schulen und Einrichtungen auf lange Kooperationserfahrungen schon vor Beginn der Betreuungsarbeit in der Verlässlichen Grundschule zurück. Hier gelingen besonders effektive Kooperationsformen. Es gibt einen regelmäßigen Austausch, der fest in den Organisationsablauf der Schule eingeplant ist. Auch bei fachlichen Differenzen wurden die Kooperationen fortgeführt. Bei Hortkräften ist nach wie vor die Schwierigkeit des Einsatzes in zwei Institutionen. Eine Erhöhung der Arbeitszeit im Sinne der Integration der Betreuung in den Schulvormittag ist deshalb bei den Hortkräften in der Regel nicht möglich. Insbesondere kleinere Träger haben Probleme hinreichend qualifiziertes Betreuungspersonal einzuwerben. Durch den Kontakt der Schulvereine zum unmittelbaren Umfeld der Schule konnten sich gute Strukturen der Kooperation entwickeln.

4. Schulinterne Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit den Betreuungskräften:

Die Formen der Zusammenarbeit zwischen Betreuungs- und Lehrkräften haben sich nach Darstellung der Schulleitungen nach anfänglichen Schwierigkeiten verstetigt. Die Betreuungskräfte der Verlässlichen Grundschule nehmen in der Regel an Gesamtkonferenzen teil, wenn Entscheidungen zur Betreuungsarbeit anstehen. Alle Betreuungskräfte kennen die jeweiligen Klassenlehrer und -lehrerinnen ihrer Betreuungskinder. Es werden regelmäßige Absprachen getroffen. Inhaltliche Entwicklungsaspekte der Betreuungsarbeit werden in Kleingruppen vorbereitet. An den meisten Schulen ist allerdings noch kein schulinternes Curriculum der Betreuungsarbeit als Gesamtkonzept entwickelt. Es bestehen in der Betreuungsarbeit vielmehr Kooperationsbezüge zu einzelnen Klassen- und Fachlehrerinnen. Sie sind noch zu sehr von individuellem Handhaben geprägt und noch nicht für das gesamte Schulleben ritualisiert.

An fast der Hälfte aller Grundschulen sind schulinterne gemeinsame Fortbildungen organisiert worden, an denen beide Berufsgruppen teilnahmen. Die Betreuungskräfte sind an der Entwicklung von Schulprogrammarbeit sehr interessiert. Für die Hortnerinnen ist dieses aber in den meisten Fällen schwierig umzusetzen, da nach Schulschluss die Arbeit im Hort beginnt und dadurch die Konferenzen nicht besucht werden können.

Durch eine in vielen Fällen sehr konstruktive Vorgehensweise der Betreuungskräfte, sich in schulische Arbeitszusammenhänge einzuarbeiten und kooperativ auf die Lehrkräfte zuzugehen, haben sowohl Schulleitungen als auch Lehrkräfte und letztendlich auch die Eltern die Erfahrung machen können, dass sich die Ausweitung der Lernzeit durch qualifizierte inhaltliche Arbeit in den Betreuungszeiten positiv auf das gesamte schulische Lernklima auswirkt. Es hat sich deutlich bestätigt, dass die Zusammenarbeit mit pädagogischem Fachpersonal und die Einbeziehung anderer Qualifikationen, als Lehrkräfte sie mitbringen, für das Lernen der Kinder eine Bereicherung ist.

Die Schulen bezeichnen die Betreuungskräfte in der Regel als sehr selbstständig und flexibel. Das sind für eine schulinterne Kooperation im Rahmen der Schulentwicklung gute Voraussetzungen, die an den meisten Schulen auch so genutzt werden.

5. Abfrage zu Schulkonzepten

   Trotz der sehr positiven Arbeitserfahrungen mit dem Betreuungspersonal und der Einbindung in den Unterrichtsvormittag gibt es nur an knapp einem Fünftel aller Grundschulen in der Stadtgemeinde Bremen einen formal durch Schulkonferenzbeschluss gesicherten Konzeptrahmen. Zum Teil werden schulbezogene Informationen an die Eltern verteilt. Auch auf Elternabenden oder Sitzungen der Elternbeiräte werden inhaltliche Überlegungen durch die Schulleitung vorgestellt, inwieweit die Betreuungszeiten auch für unterrichtsergänzende Förderung genutzt werden können und wie eine effektive Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer und der Betreuungskräfte entwickelt wird.

   An knapp 30 % aller Schulen haben additive Formen der zeitlichen Organisation der Verlässlichen Grundschule Vorrang vor der integrativen Organisationsform. Etwa ein gutes Drittel bietet zum Teil integrierte Betreuungsarbeit, aber auch additive Betreuung im Anschluss an den Unterricht an. An etwa 34 % aller Grundschulen haben sich inzwischen gute Entwicklungen vollzogen im Hinblick auf Integration der Betreuungsarbeit in den Schulvormittag.

6. Inhalte der Betreuungsangebote:

   Die Auswertung hat ergeben, dass alle Grundschulen Angebote aus den Bereichen Spiel, Sport und Bewegung, Malen und Basteln und Leseförderung vorhalten. Speziellere Angebote sind Theaterarbeit oder auch Angebote, die dem Fach Musik zuzuordnen sind. Hausaufgabenbetreuung wird an über der Hälfte aller Grundschulen angeboten. Außerdem gibt es weitere Angebote wie Entspannungsübungen, Computerarbeit, Sozialtraining, Gesunde Ernährung, Kochen, Backen, Werken, Fremdsprachen, Zirkusarbeit, Schachspielen oder Gartenarbeit.

   Aus der Vielfalt der Angebote wird deutlich, dass die Angebote in der Verlässlichen Grundschule sehr häufig wie Arbeitsgemeinschaften organisiert werden, d.h. die Schülerinnen und Schüler wählen über einen bestimmten Zeitraum eine Arbeit aus, für die sie sich interessieren und in der sie Lernerfahrungen sammeln möchten.

   Die Angebotsstruktur der Betreuungsarbeit passt sich dem Interesse und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler an, richtet sich nach der Qualifikation der Betreuungskräfte und ist Teil einer Schulprogramm-Entwicklung.

7. Verzahnung Unterricht – Betreuung

   Die Hälfte der Grundschulen hat inzwischen Entwicklungen durchlaufen, die an ihren Schulen die Betreuungsarbeit mit der aktuellen Unterrichtsarbeit zusammengeführt haben. Es sind somit in der Betreuungsarbeit Verbindungen geschaffen worden zur Unterrichtsarbeit, d.h. die tägliche Betreuungsarbeit in der Schule fügt sich ein in das gesamte Lernkonzept der Schule. Betreuungszeiten entwickeln sich zu unterrichtsergänzenden Fördermaßnahmen und erweitern somit den Lernraum der Schülerinnen und Schüler an der Grundschule.

Bewertung

- Stetiges Anwachsen der Anmeldezahl spiegelt einerseits den Bedarf wieder, zum anderen aber auch die steigende Qualität, denn ca. 61 % aller Grundschulen haben inzwischen fast alle Schülerrinnen und Schüler in das System der Verlässlichen Grundschule eingebunden. (Siehe Grafik, Seite 2)
- Die Fortbildungsbemühungen des Landesinstitutes für Schule hatten positive Auswirkungen auf die inhaltliche Gestaltung und inhaltliche Vielfalt der Betreuungsarbeit.
- Die Träger brachten für die Konzeptentwicklung an der Einzelschule, aber auch in übergreifenden Arbeitszusammenhängen, ihre hohe Kompetenz in die Betreuungsarbeit mit Schulkindern ein.
- Die kontinuierliche Beratung durch den Senator für Bildung und Wissenschaft und die Träger, Unterricht und Betreuung miteinander zu verbinden mit dem Ziel, die Arbeit am Schulvormittag zu rhythmisieren, wurde von den Schulen erkennbar und wirksam umgesetzt.
- Die Schulen haben einen hohen Zeitaufwand in die Entwicklung dieser Arbeit investiert, sich mit dem Konzept zunehmend identifiziert, den „Personalmix“ für das Unterrichts- und Lernkonzept der Schule positiv genutzt und die Arbeit in der Verlässlichen Grundschule in die Regelaufgabe übernommen.

Konsequenzen

Um die Entwicklung für alle Grundschulen zu stabilisieren und noch effektiver zu gestalten, sind folgende Unterstützungsmaßnahmen vorgesehen:

- Handreichungen mit guten Organisationsmodellen (Zeitorganisation, inhaltliche Organisation) und praktischen Beispielen für unterrichtsergänzende Maßnahmen auf der Grundlage der neuen Fachrahmenpläne,
- Fortbildungspakete für schulinterne gemeinsame Fortbildung für Lehrkräfte und Betreuungskräfte, um Kooperationsstrukturen und Aufgabenverteilung im Lernkonzept der einzelnen Schule weiter zu entwickeln bzw. zu verstetigen,
- Erstellung eines Curriculums zur Integration der Betreuungsarbeit in den Unterricht,
- Einbeziehung der Konzeptentwicklung in die Jahresplanung.

Zur Deputationssitzung im Januar 2005 werden Eckdaten der inhaltlichen Neustrukturierung, der Ressourcenrahmen und ein Rahmenkonzept zur schrittweisen Umsetzung der für alle Grundschulkinder verbindlichen Einführung der Verlässlichen Grundschule vorgelegt.

C. Beschlussvorschlag

Die Deputation nimmt den Sachstandsbericht zur Verlässlichen Grundschule zur Kenntnis.

Im Auftrag

Lückert